

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1896)
Heft: 18

Rubrik: Nachrichten und Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der Elementarschule hinter sich haben.“ — Von *Spanien* darf man wohl kaum sprechen, geschweige schreiben, wenn es sich darum handelt, z. B. die *Zustände in Cuba mit den 45,000 Aufständischen unter Waffen* zu schildern oder die *Ausgaben* für die neue, für 1897 (März) projektierte *Flotte* (ca. 160 Millionen Fr., darunter 100 Mill. Fr. allein für den Ankauf und Bau grosser Schiffe!) festzustellen. — Aus Madrid wird indessen berichtet: „Die Mütter von nach Cuba bestimmten Soldaten unterzeichneten in Saragossa eine Petition gegen deren Absendung.“ Möchten doch auch die *Männer*, sofern es in Spanien noch solche hat, ihr Veto einlegen gegen die obigen neuen Kriegskosten und aussichtslosen, verfehlten Kolonisationsprojekte. Und hat nicht auch *Frankreich* sein anerkanntes Sündenregister in seinen Kolonien? Läge nicht hundertmal mehr Segen in der Verwendung dieser und anderer hundert Millionen, statt für blinde, selbstsüchtige Kriegszwecke, für Kulturzwecke?

Hat nicht jeder Mutterstaat je länger je höhere diesfalsige Pflichten zu erfüllen? Und ist nicht die Verbreitung wahrer Moralität und Nächstenliebe in den Kolonien das beste Gegenmittel gegenüber verhängnisvoller Ungerechtigkeit, Herrschsucht, verzehrender Parteileidenschaft und berechtigter Unzufriedenheit, die so oft schon zur Empörung und Revolution oder zu den entsetzlichsten Kriegsungerechtigkeiten und Kriegsgreueln geführt hat, da man vorgab, nicht mit Waffen und Munition, sondern mit Palmzweig und Feder *Frieden* und *Glück* und statt des Alkoholtöufels Wohlstand des einzelnen und allgemeine Volkswohlfaht als erste Gabe der Kultur zu bieten und für alle Zukunft zu sichern? *Alle* civilisierten Staaten, insbesondere die Kolonialstaaten, sollten hierin *vereint und gut organisiert vorgehen*, um die bisherige *Scharte* des „civilisierten“ „christlichen“ Europa auszuwetzen und das Ende des Jahrhunderts dadurch mit einem Ehrendenkmal eigener Art abzuschliessen. Den willkommensten Anlass hiefür hätten Gross- und Kleinstaat in einem vorläufigen entschiedenen *Protest gegenüber den zerrütteten Zuständen in Armenien, auf Kreta etc.*, ja im ganzen türkischen Oriente. Statt zu einem *Schandfleck* (wie bisher!) würde dieser alsdann zum geweihten Ehrenplatz der schönsten kulturellen Errungenschaft europäischer Gesittung, und der Friedenskongress in Budapest hätte die ermutigende Genugthuung, wieder einen Schritt vorwärts gewagt zu haben auf der Bahn der ruhigen, gesetzmässigen Menschenbildung und nach der Initiative von Seite der germanischen Völker die Wahrheit neu bestätigt zu sehen:

„Die derbe, wuchtige Urkraft
Recht eigen des Germanen Natur,
Genährt, gepflegt durch Kunst und Wissenschaft,
Fördert der weiten Welt neue Kultur.“

Vicomte Aoki.

Es tagt auch in Oesterreich-Ungarn (Pest).

Der uns gütigst vom Internationalen Friedensbureau für einige Zeit zur Verfügung gestellten Nr. 167 der Bohemia entnehmen wir im Bericht über die Verhandlungen der österreichischen Delegation mit dem Votum des Delegierten Swobada u. a. folgendes: „Breit reckt sich auf der einen Seite die Reaktion und furchtbar streckt sich auf der andern die Socialdemokratie. Der Militarismus steht, Gewehr bei Fuss, in Mitte, um — wie man laut und selbstbewusst verkündet — den Hereinbruch des Anarchismus hintanzuhalten. Hieraus folgern viele die Notwendigkeit der stehenden Heere; sie meinen, der Schutz im Innern und die Aufrechthaltung der bestehenden Gesellschaftsordnung sei nur möglich durch Bajonette und Magazingewehre. Allein die Unhaltbarkeit dieser Anschauung wird uns klar erwiesen durch jenen grossen amerikanischen Föderativstaat, welcher kaum so viel Soldaten zur Verfügung hat, wie eine europäische Grossmacht Polizisten und in welchem man doch dem Gesetze Achtung zu verschaffen und die Ordnung aufrecht zu erhalten weiss. Einen ungeheuren Vorteil weist sie darin auf, dass sie den bewaffneten Frieden nicht kennt, welcher die Völker Europas immer mehr der Armut überliefert

und die Legionen der Proletarier aus der Erde stampft, welche sich zu dem ungeheuren Heere der Socialdemokratie vereinigen. Somit *fördern* sie (die Völker Europas? sollte aber heissen: die Freunde des Militarismus, die Red.) die durch den Rüstungswahnsinn geschaffene Not und materielle Verarmung etc. — Frankreich war zur Zeit Ludwigs XIV. der grösste Militärstaat der Welt; es hatte für den *Kriegsfall* 100,000 Krieger aufgestellt. Heute hat es für den Fall einer Mobilisierung $2\frac{1}{4}$ Millionen Kombattanten zur Verfügung. Vor 25 Jahren betrug der Friedensstand der stehenden Heere in Europa *zwei* Millionen, heute $3\frac{1}{2}$ Millionen, resp. 13 Millionen im Kriegsfall. Die Militärauslagen sind in diesem Zeitraum mehr als auf das Doppelte gestiegen. — Hat die volkswirtschaftliche Leistungsfähigkeit und das Nationalvermögen gleichen Stand gehalten? Geniessen wir die Segnungen eines 25-jährigen Friedens? Nach der Schilderung der unsoliden, wilden Spekulation in der Weltwirtschaft sagt der kühne Parlamentarier ferner, das *Militär verschlinge fast $\frac{1}{3}$ der Staatseinnahmen* und $\frac{1}{3}$ die *Zinsenlast des Schuldenstandes*, die Gesamtschuld der *europäischen* Staaten betrage 66 Milliarden Gulden = drei Milliarden Zinsaufwand. — „Soll im 20. Jahrhundert,“ fährt Swobada fort, „nicht endlich ein Ausweg gefunden werden können, um den blutigen Zusammenstoss der Völker für immer hintanzuhalten? Wenn auch Jahrtausende hindurch nur im Schlachtengemetzel das Schicksal und Recht der Völker entschieden wurde, so muss dieses barbarische Beispiel nicht immer nachgeahmt werden.“

Kriege können vermieden werden, wenn es die gekrönten Häupter nur ernstlich wollen, (durch Schiedsgerichte etc.), wenn auf einem Fürsten-Areopag z. B. die Grundlagen und die Rechtsbasis dafür geschaffen werden. — Halten Sie mich nicht für unpatriotisch, wenn ich es mit meinem Gewissen und mit meiner Pflicht als Volksvertreter nicht vereinbar finde, eine solche Mehrausgabe zu bewilligen.“ — Offenbar erfreut sich Ungarn und ganz Oesterreich je länger je mehr solch energischer, mutiger Parlamentarier und hoffentlich zeitigt der Friedenskongress in Budapest manch reife Frucht auch für andere Staaten.

Nachrichten und Verschiedenes.

Deutschland. Aus dem dänischen Friedensblatt: Weil circa zwanzig Lehrer dem Befehl des Schulinspektors, an der Spitze ihrer Schulklassen an der Sedanfeier teil zu nehmen, nicht Folge leisteten, verurteilte sie der Regierungsrat zu einer Haftstrafe, die nachträglich nur in *sechs Fällen* in eine Geldbusse verwandelt wurde.

— Herr Feldhaus, Hofschauspieler in Gera, setzt seine erfolgreichen Propaganda-Vorträge in Deutschland mit einer staunenswerten Ausdauer fort. Hoffentlich haben wir auch in der Schweiz bald Gelegenheit, diesen unermüdeten Pionier des *Friedens* zu sehen.

Aus **Deutschland** kommt (in der „Monatl. Friedens-Korrespondenz“) die beherzigenswerte Anregung, die Friedensidee wo möglich überall praktisch zu betätigen in *Hilfeleistung* gegenüber Freund und Feind (besonders ohne Beachtung der Nationalität), im entschiedenen Auftreten gegen die Verwendung der Jungmannschaft als blosses Kanonenfutter (nach dem Beispiel der spanischen Mütter, welche in Saragossa revoltierten gegen die Absendung ihrer Söhne nach *Cuba*, in den dortigen mörderischen Krieg).

— Wenig erfreulich ist die Kunde, dass auch in Deutschland unter den ersten Pionieren der Friedensidee ein Krieg ausgebrochen sei, zwar nur ein Federkrieg; allein auch ein solcher sollte, wenn immer möglich, vermieden werden, da er die Kämpfenden, deren Kräfte wahrlich zur Zeit einer erst recht in Fluss gebrachten Bewegung nötig sind, lähmt, die Gegner ermutigt und die Indifferenten stutzig macht, statt zu energischem Mitarbeiten in dieser oder jener Form anzufeuern.

Indessen ist zu hoffen, dass schon die allgemein anerkannten, grossen Verdienste eines der ersten deutschen Friedenspioniere, des Herrn Franz Wirt in Frankfurt, seinen

Gegner veranlassen werden, die unwürdigen Waffen niederzulegen.

Schweiz. Freitag den 21. August hielt der in der deutschen Schweiz durch seine erfolgreichen Vorträge vorteilhaft bekannt gewordene Herr G. Schmid, Präsident des Friedensvereins, aus St. Gallen, auch in Samaden im Saale des neuen Schulhauses einen verhältnismässig sehr gut besuchten Vortrag und zwar mit Bezugnahme auf die gegenwärtig vorwaltenden Verhältnisse und oberschwebenden Fragen über das Thema:

Die Schiedsgerichtsfrage in ihrem neuesten Stadium
oder:

Die nächsten praktischen Aufgaben der Friedensfreunde aller Parteien und Konfessionen.

Der zahlreiche Besuch, selbst von Seite der Frauen und Jungfrauen, veranlasste den Lektor, auch die Erziehung der Jugend zum Frieden und die Aufklärung des Volkes in den reichhaltigen Stoff mit einzubeziehen.

— Die Sektion Engadin des schweizerischen Friedensvereins zählt über 500 Mitglieder, zu deren eifrigsten Pionieren die Herren Thöndury, Leu und Pfarrer Michel gehören.

Litterarisches.

In den „Päd. Blättern“ (12. Heft) geisselt man mit Recht Dr. G. Finslers Vorschlag zur Abschaffung der Schulzeugnisse, ebenso die „einseitige Qualifikation“ des Lehrers. Der Tagung der schweiz. Lehrerinnen in Aarau (500 Mitglieder) wird ein einlässlicher Bericht gewidmet.

* * *

Heinrich Pestalozzis Beziehungen zu Basel. Gedenkblatt zur Pestalozzifeier. Im Auftrage des Erziehungsdepartements von Basel-Stadt verfasst von Dr. Franz Fäh. Wir tragen hiemit nur eine Schuld ab, wenn wir dieses hoch interessante fesselnd geschriebene, sehr gediegene Werk auch allen Nichtbaslern zur Lektüre post festum warm empfehlen. Dieses Gedenkblatt verdient die weiteste Verbreitung.

* * *

Im hiesigen litterarischen Kränzchen wurden und werden weiter sehr empfohlen: Pierre Larousse, Dictionnaire complet (Librairie Larousse, 17 Rue Montparnasse, Paris), ein französisch Sprechende und Lernende auf jedem Gebiet leicht und vorzüglich orientierendes Werk.

Eingegangene, empfehlenswerte Schriften u. A.

1. 21. Jahresbericht des Pestalozzianums in Zürich (Dr. O. Hunziker).

2. „Friedens-Advokat“ von Boston (Julinummer). (Mit einer Reihe neuester Berichte über die Fortschritte der Schiedsgerichtsfrage).

3. „Friedens-Herold“ London (Augustnummer). (Ditto und mit einem interessanten Verzeichnis der schiedsrichterlichen Erledigung neuester Streitfälle).

4. Die *Etats-Unis d'Europe*, unser Bruderorgan der franz. Schweiz. Die „Conférence interparlementaire“ (Monats-Revue des interparlament. Bureau für internat. Schiedsgericht, Red. Dr. Gobat, Nationalrat) enthält in ihrer Augustnummer u. a. die wirklich begeisternde *Einladung der ungarischen „Parlamentariergruppe“* an ihre *Gesinnungsgenossen zum VII. interparlamentarischen Friedenskongress in Budapest (23. Sept.)*, unterzeichnet von höchsten Würdenträgern.

Obenan steht auf der *Traktandenliste* das Thema „der internationale (permanente) Schiedsgerichtshof“. Adresse für die Anmeldung etc.: *Mr. Aristide de Desseffy, Adjoint à la questure de la Chambre des Députés à Budapest.*

¹ Die specielle, herzliche Einladung schon auf den 21. Sept. nimmt Bedacht auf die den 22. Sept. stattfindende (vormittags 11 Uhr beginnende) Sitzung des Bureau, sowie auf die ausserordentliche Begünstigung durch Gratisseisenbahnfahrten in Ungarn, selbst für die Familienangehörigen der Parlamentarier.

Antworten auf verschiedene Fragen an die Redaktion dieses Blattes.

1. *Freilich erfreuen* sich auch die Nicht-Parlamentarier als Kongressteilnehmer in Budapest vieler Vergünstigungen, so z. B. haben sie Fahrpreismässigkeiten und bequeme Unterkunft (Anmeldungen sind an das Internationale Friedensbureau oder [direkt] an den Kongress-Sekretär Herrn Direktor Dorotya-Utca, Budapest, zu richten).
2. Die offiziellen Vereinsdelegierten haben Stimmrecht, die übrigen Mitglieder von Friedensvereinen beratende Stimme und andere, welche principiell sich für die Friedensbestrebungen aussprechen, freien Zutritt zu den Verhandlungen.
3. In frühern Nummern unseres Blattes findet sich da und dort ein Passus, der die Wirksamkeit der internationalen parlamentarischen Konferenz beleuchtet. Letztes Jahr hat dieselbe in Brüssel getagt. Dieses Jahr beginnt sie den 23. September in Budapest. Aus Deutschland und der Schweiz etc. wird sie, authentischen Mitteilungen zufolge, sehr zahlreich besichtigt werden.
4. Nr. 369 der «M. N. N.» enthält einen sehr bemerkenswerten Artikel betitelt: «Frankreich und Deutschland», der selbstverständlich die Elsass-Lothringische Frage berührt und um so bedeutsamer erscheint, weil er aus der Feder des französischen Publizisten *P. Fournier* stammt und dennoch die Einverleibung von Elsass-Lothringen zum deutschen Reiche als ein Glück für Frankreich etc. und als einen Akt der Gerechtigkeit darstellt.

Briefkasten.

An viele Mitarbeiter und Freunde. Stoffmangel nötigt uns fortwährend noch sehr wertvolle Artikel, Worte der wohl verdienten Empfehlung etc. zurückzulegen, oder in andern Blättern mit mehr Raum unterzubringen.

Herrn Pfr. K. in W. Sie werden den interessantesten, sehr beherzigenswerten Beitrag von Herrn Pir. Umfrid in Stuttgart im «Kirchlichen Anzeiger» und denjenigen von Musiklehrer C. Eberle (in Neu-Ulm) in «Die Waffen nieder» über den 1. Sonntag im Jahr als Friedenssonntag gelesen haben und gewiss freuen auch Sie sich dieser überzeugenden Kundgebung.

Fräulein B. in S. Die ausgezeichneten Pestalozzi-Studien (Monatsschrift, Herausgeber: L. W. Seiffarth, Oberpfarrer in Liegnitz), sind soeben in Nr. 4 und 5 erschienen (Juli und August). Der Herausgeber ist als erster Pestalozziforscher Deutschlands bereits sehr vorteilhaft bekannt geworden durch seine gediegenen Schriften, z. B. durch «Frau Pestalozzi, ein Lebensbild» und «Pestalozzi und Anna Schulthess», (Vortrag). Verlag: Carl Seiffarth, Liegnitz.

Von «J. C. A. E. A.» ist Nr. 8 erschienen, interessant für alle *Gebildeten*.

Dr. H. in S. Dr. Meisterhans, die Schweiz und die öffentlichen Schiedsgerichte ist bei Albert Müller, Zürich, wo sämtliche Friedenslitteratur (wie in E. Piersons Verlag, Dresden) auf Lager ist, zu haben.

Herrn A. F. in C. Das in Deutschland konfiszierte Werk ist betitelt: *Der Fall Kotze I. K. Wilh.* und die Revolution von oben, vom Exverteidiger des Ceremonienmeisters v. Kotze.

Verkehrs-Anzeiger.

Auch der Verkehrsverein St. Gallen gibt *Tourenvorschläge* (in handlichem Format) heraus. Unter diesen erfreuen sich die von Herrn Wild, Forstverwalter, zusammengestellten Waldspaziergänge einer besondern Beliebtheit.

Von halb- und ganztägigen Touren, die in der reizenden Umgebung St. Gallens besonders lohnend sind, erwähnen wir hier die aussichtsreiche Höhe Fröhlichsegg, an deren Fuss das vielbesuchte Bad Sonder (bei Teufen); die untere Waid, ein sozusagen weltberühmter Kurort (Kurarzt: Dr. Dock).

Am meisten Anziehungskraft hat diese, Sommer das *Engadin*, hauptsächlich seitdem Caviezels „*Engadin in Wort und Bild*“ (Verlag von Simon Tanner, Samaden), ein ausgezeichnetes Werk, erschienen ist und dem Fremden das liebliche Engadin sehr anschaulich vor Augen führt.

Ausser dem schon wiederholt citierten Zürcher Fremdenblatt stehen besonders auch das Fremdenblatt für Luzern, Vierwaldstättersee, Zugersee und Umgebung (Luzern), das „Bernische Fremdenblatt“, das Badener Fremdenblatt und The Swiss and Nice Times etc. im Dienste des schweizerischen Fremdenverkehrs.

Gesetzlich geschützt.



ist im Gegensatz zu Pflastern selbst an den unbequemsten Körperstellen leicht anzubringen, bleibt tagelang ausgezeichnet haften und löst sich weder bei Berührung mit kaltem, noch warmem, noch Seifenwasser ab.

Prospekt gratis.

Hecht-Apotheke.

Telephon.

Lugano. Töchterpensionat.

Sorgfältige Erziehung und Pflege. — Italienisch, Englisch, Französisch. — Beste Referenzen. [49]

Frau Dr. N. Lendi und Töchter.



Teppichstangen fertig in feinsten, wie zuverlässigster Ausführung und liefert nach allen Richtungen

2] C. Meier, Röhrenhandlung, St. Gallen.